

Den Niedergang verschuldete das Schwinden der Eisenstein- und Holzvorräte, die der umliegende Wald früher bot, und das damit verbundene Eingehen der Eisenindustrie jener Gegend, die heute durch Holzstoff- und Papierfabrikation ersetzt ist.

Mit der Kirche stand Reidhardtsthal insofern in guter Verbindung trotz des weiten Kirchwegs, als von dorthier viel Gaben und Stiftungen dem kirchlichen Wesen zugeflossen, über die z. T. unter Zschorlau oben berichtet ist. Kirchliches Interesse war es auch, gerichtet auf leichtere und bessere Verbindung mit der Kirche, was einen Besitzer von Reidhardtsthal, Karl Heinrich von Elterlein bewog,

im Jahre 1800 einen Antrag auf Umpfarrung nach Hundshübel zu stellen und ihn nach langem Mühen im Jahre 1808 durchzusetzen. In der Kirche zu Zschorlau besaßen die Reidhardtsthaler Herren seit der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts eine Betstube mit anstoßendem Erbbegräbnis, was beides 1808 durch Kauf auf eine Familie Georgi in Zschorlau überging und wovon heute das Erbbegräbnis an der Nordseite der Kirche noch existiert, während die Betstube dem Erneuerungsbau 1880 zum Opfer fiel. Weiteres über Reidhardtsthal s. Parochie Hundshübel!

Groitzsch, im Juli 1901.

K. Helbig, Pf.

Litteratur:

- | | |
|--|---|
| <p>1) Die Akten des Archivs zu Zschorlau und der Gemeinde Burkhardtsgrün.</p> <p>2) Die Kirchenbücher zu Zschorlau.</p> <p>3) Saxonica.</p> <p>4) Schumann, Ortslexikon von Sachsen.</p> <p>5) Sächsische Kirchengalerie.</p> <p>6) Immißch, die slavischen Ortsnamen im Erzgebirge.</p> <p>7) Historisch-geographische Beschreibung des Erzgebirges. Schneeberg 1795.</p> | <p>8) Erzgebirgische Blätter von 1795.</p> <p>9) Melzer, Chronik von Schneeberg 1694.</p> <p>10) Derselbe, Historia renovata 1715.</p> <p>11) Hen, die slavischen Siedlungen im Königreiche Sachsen.</p> <p>12) Seidemann, Unruhen im Erzgebirge etc.</p> <p>13) Süßmildt-Hörnig, das Erzgebirge.</p> <p>14) R. Neodon, verschiedene Abhandlungen über das Erzgebirge aus der Kgl. Bibliothek zu Dresden.</p> <p>15) Steche, Beschreibende Darstellung etc.</p> |
|--|---|



Die Parochie Albernau.

Die Kirchfahrt Albernau bildete bis zum 1. Januar 1898 einen Teil der Parochie Zschorlau. Sie umschließt die Ortschaft Albernau mit dem (exempten) Freigut Albernau, den selbständigen Gutsbezirk Schindlers Werk und das Rechenhaus und zählt 1250 Seelen.

a) Albernau liegt 7 km südlich von der Ephoralstadt Schneeberg und erstreckt sich, von Zschorlau durch einen Höhenzug getrennt, vom Fuße des großen Steinberges im Westen in einer

Thalmulde, durch die die Padätschke oder der Tieffenbach fließt, nach Osten, bis es in einer engen Schlucht nach der Mulde zu endigt. Abgesehen von einigen Handwerkern und kleinen Ökonomen wird die Gemeinde fast ausschließlich von Mauern und Zimmerleuten, Berg- und Fabrikarbeitern gebildet und besitzt so gut wie keinen Grund und Boden. Der Grundbesitz gehört dem Freigut, das bisher der Rittergutsbesitzer von Trebra-Vindenau in Neustädtel inne hat.